

Brief Anna Rothes an Gustav Lilienthal
Original in Familienbesitz, Digitalisat nach Abschrift

L1608/37

Berlin d.15.März 1887

Liebster Gustav!

Heute nur wenige Zeilen! Wir sind im großen Reinmachen, das Mädchen wird mich gleich herauswerfen und mir Feder und Tisch fortnehmen. Deinen lieben Brief erhielt ich erst gestern, Agnes hatte ihn am Sonnabend nicht abschicken wollen, weil sie glaubte, ich würde sie am Sonntag besuchen. Damit Du nun nicht zu lange wartest, schreibe ich Dir schnell noch ein paar Zeilen. Bei Otto will ich mich näher erkundigen. Zwischen eins und zwei ist er aber für dergleichen nur zu sprechen und jetzt ist es noch nicht 8 Uhr. So viel ich von der Sache weiß, hat ein Termin überhaupt nicht stattgefunden. O. wurde zu seinem Rechtsanwalt berufen, der ihm von der Sache Mittheilung machte und sie auch schon wieder berichtet hat. Von Bestechung des Schreibers kann wohl nicht gut die Rede sein, es könnte nur Ottos Rechtsanwalt der Bestochene sein und das ist doch wohl unmöglich. Dessen Ausspruche nach hat ein Schreiber des Kamm.Ger., dem die Abschrift der an das P.A. einzureichenden Anfrage übertragen wurde, die Masse falsch abgeschrieben. Er hatte das ganze Bündel Akten vor sich und hat eine falsche Seite abgeschrieben.

Jetzt kommt Johannal! „Aber Fräulein Annchen! Ich muß nun alle Fenster aufmachen!“ Und das ist bei 6° unter Null selbst für mein heißes Blut kein Vergnügen. Sei guten Muthes, liebe Seele, ich bin es auch.

In Eile

Deine

Ann.